

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 321.

Mittwoch den 17. November.

1858.

### Bekanntmachung,

#### die Anmeldung der Schüler zur III. Bürgerschule für Ostern 1859 betr.

Die Kinder, welche noch keinen Schulunterricht genießen und sich zur Aufnahme in die III. Bürgerschule eignen, sind, um zu Ostern 1859 daselbst aufgenommen werden zu können, von ihren Vätern und Erziehern von jetzt an bis spätestens den 15. December d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelder-Einnahme anzumelden, und es sind von letzteren dabei die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schuppocken eingepflicht worden sind, gleichzeitig mitzubringen.

Nach erfolgter Prüfung der Anmeldungen wird weitere Beschreibung der Belheiligten erfolgen.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

### Im Monat October 1858 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Andrä, Eduard, Habernhändler.  
: Rupprecht, Ernst Wilhelm, Schuhmacher.  
: Sarve, August Carl Heinrich, Wattenfabrikant.  
: Dürr, Otto Friedrich, Buchhändler.  
: Graf, Adam Ludwig Casar, Kramer.  
: Jäckel, Clemens Theodor, Kramer.  
: Hornik, Carl Eduard Louis, Hausbesitzer.  
: Schütte, Heinrich Friedrich Wilhelm, Schneider.  
: Steiniger, Franz Heint. Victor, Kramer.  
: Schrader, August Carl Wilhelm, Kramer.  
: Schreiber, Johann Wilhelm, Gastwirth.  
: Hoppe, Jacob, Blumenfabrikant.  
: Breitfeld, Johann Leopold Robert, Zimmermaler u. Lackirer.  
: Kluge, Otto Christian August, Subdirector der Londoner Lebensversicherungsgesellschaft „The Defender.“  
: Kuhlau, Carl Friedrich, Kramer.  
: Speck, Maximilian Alexander, Hausbesitzer.  
: Kraaz, Carl Adam Siegmund, Hausbesitzer.  
: Pröhsdorf, Friedrich August, Papierhändler.

Frau Liebner, Henriette Wilhelmine verw., Puschhändlerin.  
Herr Brauer, Johann August, Restaurateur.  
: Werner, Carl Friedrich, Victualienhändler.  
: Barbach, Isaac, Kaufmann.  
: Raumann, Carl Wilhelm, Mechanikus und Optikus.  
: Bittner, Friedrich Franz, Kramer.  
: Günther, Carl Julius, Blumenfabrikant.  
Fräulein Seitner, Ernestine Mariane, Inhaberin eines Pusch- und Weißwaarengeschäfts.  
Herr Reißner, Paul, Chemiker und Photograph.  
: Vogl, Johann Baptista, Branntweinstiller.  
: Hildebrand, Friedrich Aug., Metzger.  
: Rosenberg, August Robert, Drechsler.  
: Frederking, Johann Friedr. Carl, Kramer.  
: Lemke, Heinrich Carl Eduard, Kaufmann.  
: Kremer, Franz Adolph, Schuhmacher.  
: Dehse, Carl Heinrich Paul, Inhaber einer Kunst-Graveur- und Guillochir-Anstalt.  
: Feist, Philipp, Kaufmann.

### Fünf Tage an der Mulde.

(Fortsetzung aus Nr. 309 d. Bl.)

#### Zweiter Tag.

Von den Gräbern der Nonnen hinweg nach Großbothen. Hinsichtlich seiner Lage ein trauriges Dorf, — Sand, fast baumlose Fläche. Wie ein dürrer Witz mitten im Vaterlande, so dieses Dorf mitten in der reizenden Landschaft zwischen Grimma und Colditz. Doch nach wenigen Minuten ist der Kammerboden von Großbothen vergessen, der Liebreiz des Muldenstromes und seiner Ufer gleicht schnell Alles aus.

Und hier die Dörfen Sermuth und Köteritzsch! Das stattliche Schloß auf dem Hügel, der Zusammenfluß der östlichen und westlichen Mulde, der Einblick in das fruchtbare Podelwitzer Thal, die Felder, die Wiesen, die Bäume, dort drüben das reizende Kößern, und als weitgestreckter Hintergrund der Timlichwald mit der ersten, stillen Welt seiner Nadelbäume: reißt hin zur freudigsten Beschauung.

Und jetzt gerade das Wehen der Morgenlüfte, die sich kosend an Baum, an Saatfeld, an Menschenbrust legen wie frische, spielende Kinder.

Ein junger Bursch — ein Leipziger Student, der dort über die Höhe kommt, mag Aehnliches fühlen. Er bläst zwar den Rauch seiner Cigarre in den wehenden Morgen hinein und singt dazu. Aber der Morgen ist ihm vielleicht ein schelmisches Mädchen, dem er den Rauch in's Gesicht treiben will, das aber mit frischen Lippen die blauen Wölken wieder zurückbläst — und doch das Wehen sich gefallen läßt.

Die Höhe, von welcher er herabkommt, bildet eigentlich die letzte Stufe des sächsischen Hochlandes. Hat man diese Stufe erstiegen, so leuchtet das Schloß Colditz herüber mit seinen weißen, hochgeschichteten Mauern, mit seinen zackigen Sieben und Vorsprüngen, dessen Wappen weit hineinreicht in die Vorzeit. Schon 1335 glänzte es beim großen Ritterspiele zu Magdeburg in der Stachbahn.

Um die Burg Colditz kreist auch Friedrich der Gebissene. Nach